

DER EINFLUSS DER GLOBALISIERUNG AUF DIE INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION

Rozглядається істотний негативний вплив феномену глобалізації на міжкультурну комунікацію. Наведені приклади використовуються для того, щоб висвітлити реальні ознаки і наслідки цього явища, показати, як воно позначилося на культурній комунікативній особистості.

Ключові слова: міжкультурна комунікація, глобалізація, комунікація, культура, особистість.

Rассматривается существенное негативное влияние феномена глобализации на межкультурную коммуникацию. Приведенные примеры используются для освещения реальных признаков и последствий этого явления, демонстрирования, как оно влияет на культурно-коммуникативную личность.

Ключевые слова: межкультурная коммуникация, глобализация, коммуникация, культура, личность.

The following article is focused on the negative substantial influences and effects of the phenomenon of globalization on the intercultural communication. A several examples are used in order to clear the real side and impact of this phenomenon in the cultural communicational personality.

Key words: intercultural communication, globalization, communication, culture, personality.

Im vorliegenden Artikel werden wir den brisanten verschiedenartigen Auswirkungen des Phänomens der Globalisierung auf die interkulturelle Kommunikation nachgehen, die eine ansehnliche Rolle in der Verständigung zwischen den Individuen verschiedener Gemeinschaften, Sprachen, Glauben und Kulturen spielt und infolgedessen die Gesamtheit dieses kulturellen Vielfalts als ein menschliches Reichthum betrachtet wird und ein eventuelles gegenseitiges Einvernehmen erreicht werden kann. Wegen des zunehmenden Ausmaßes des Globalisierungsprozesses ist also die Eingrenzung von Kulturen als etwas problematisch anzusehen.

Die Neuheit folgenden Artikels besteht darin, dass das Gebiet der interkulturellen Kommunikation nicht aus der Hinsicht seines Einflusses auf die Verständigung zwischen vielfältiger Kulturen ausgearbeitet wird, sondern aus der Hinsicht der Erscheinungen, die seine Hauptziele abhalten könnten.

Das Ziel dieses Artikels liegt darin, einen Essai die nachteilhaften Auswirkungen des Globalisierungsphänomens über den interkulturellen Kommunikationsprozess hervorzuheben. Dies führt uns dazu, sich mit folgenden **Aufgaben** gegenüberzustellen:

1. Das Hauptziel der interkulturellen Kommunikation aufzuklären;
2. Den Einfluss der Globalisierung ,anhand einiger Beispiele, auf die nützlichen Wirkungen der interkulturellen Kommunikation zu verdeutlichen.

Interkulturelle Kommunikation – der Name sagt es schon – befasst sich mit der Kommunikation zwischen Kulturen. Sie ist durch ihre interpersonale Interaktionen zwischen Angehörigen verschiedener Gruppen und Gemeinschaften charakterisiert. Die interkulturelle Kommunikation ist mehr als die konventionelle Kommunikation, aufgrund von Kulturunterschieden, dem Risiko des Nichtverstehens, Missverstehens und völligen Scheiterns ausgesetzt, insbesondere in der Zeit der *Internationalisierung* oder *Globalisierung*.

Die heutige Welt ist aufgrund zahlreicher Gründe kleiner geworden. Die Ursachen hier für sind unter anderem Medien, durchlässige Grenzen und moderne Verkehrsmitteln. Die Globalisierung der Welt hat nicht nur den Austausch gefördert, sondern auch aufgrund der Begegnungen verschiedener Denk- und Verhaltensmuster Kommunikationsprobleme hervorgebracht. Diese Paradoxie der Begegnung findet nicht nur im Kontakt zwischen verschiedenen Nationen statt, sondern auch zwischen Mitgliedern unterschiedlicher Kulturen einer Nation.

Interkulturelle Kommunikation, in der globalisierten Welt zum Alltag geworden, ist ein riskantes Gebiet – und wo Gefahren lauern, meldet sich bekanntlich auch die Versuchung, das problematische Gebiet umzuschiffen [3, S. 185].

Die Fragen, die von irgendwelcher Person aufgeworfen werden könnten, warum sollen wir uns überhaupt mit der interkulturellen Kommunikation befassen? existieren noch verschiedene Kulturen und Traditionen in den Zeiten der Globalisierung? bleiben noch die Unterschiede zwischen den Kulturen, die zunehmend wegen der Globalisierung verschwinden? Wozu dient dann die interkulturelle Kommunikation, da es sowohl das Phänomen der Kultur als auch jene der

Kommunikation im einen einzigen Topf geschmolzen sind? hat uns die Globalisierung etwas Interkulturelles hinterlassen?

Von Madrid bis nach Moskau, von Lissabon bis Lima gibt es, so sagen zumindest einige Kulturforscher, eine zunehmend einheitliche Kultur – grob gesagt die Amerikanische [1, S. 4].

Solche Fragen setzt augenscheinlich das Hauptziel der interkulturellen Kommunikation in Zweifel.

In seinem Buch „*Introduction to Intercultural Communication*“ hat der Anglist Stephan Dahl eine Antithese der schon oben genannten Fragestellungen eingeführt, die die Wirksamkeit der Kultureinmischung verkörpert. Seiner Ansicht nach ist das Scheitern der interkulturellen Kommunikation wegen der Globalisierung ganz deutlich, denn z. B. werden in London heute wahrscheinlich mehr arabische und türkische Gerichte gegessen wie z.B. *Chawarma, Kebab, Falafel oder Couscous* als Fisch und Chips, und das Fernsehprogramm besteht überwiegend aus amerikanischen Produktionen wie z.B. *American idol, good morning Amerika* oder *Opra*. Doch obwohl man durchaus von einer Vielzahl kultureller Einflüsse sprechen kann, sind und bleiben Engländer immer noch englisch - und auch noch so viel Verzehr von *Dolmio Spaghetti Sauce* macht aus dem Cockney [Gebürtiger Ost-Londoner] keinen Italiener der Werbeslogan von *Dolmio* ist „*Bringt den Italiener in dir heraus in Großbritannien* [1, S. 2].“

Beim Durchlesen der Aussage lässt sich feststellen, dass die interkulturelle Kommunikation nur anhand der Nahrungswirtschaftsherstellung zum Vorschein kommt und wenn diese Produktionen verschiedener Art in andere Länder ausgeführt oder vorgestellt werden, kann man dabei einfach glauben, dass die Kulturen auch exportiert wurden; hier handelt es sich grundsätzlich um eine *interkommerzielle Kommunikation*, die unter der Schirmherrschaft des Phänomens der Globalisierung eingereicht ist .

Darüber hinaus sehen die Werte der interkulturellen Kommunikation etwas anders aus, weil man den Unterschied zwischen die materialistische Verwendung im Namen der nach wirtschaftlichem Gewinn strebenden Kultur und jene Kultur, die sich selbst in den Machenschaften der Individuen repräsentieren lässt, anstellen muss.

Beim Erscheinen der Globalisierung sind keine Zeichen der kulturellen Persönlichkeit vorzulegen; z.B. wie ist der Mensch anderer Kultur in seinem Denken und Wahrnehmen, in seinen Interpretationen der Dinge, in seinen Verhaltensweisen, Gefühlen und Weltorientierungen [2, S. 2].

Als Beispiel führen wir einen Auszug aus dem Buch von Peter Kühn „*interkulturelle Semantik*“, in dem er die Auswirkungen einer falschen Interpretation der Wörter anschaulich macht.

Das Gebet – auf Arabisch „*Salat*“ – ist einer der wichtigsten Fünf Säule des Islam und der Muslim muss es fünf Mal im Tag, laut eines zeitlichen Kalenders, leisten, sonst wird er als ein unpraktischer Muslim angesehen.

Bei den islamischen Ländern sollte man, vorbereitend auf das Gebet, keine Frau berühren, weil solches Verhalten als Verstoß gegen die Gebetsregel des Islam betrachtet wird. Für das Gebet muss man rein sein. Bis er gebetet hat, darf er keiner Frau die Hand geben, sonst muss er die ganze Prozedur wiederholen.

Peter Kühn stellt uns den aus Jordanien stammenden Opa, der zum Besuch seiner die seit langer Zeit in Deutschland wohnende Familie kommt, vor und ruft daher das verursachte Missverständnis mit der deutschen Oma wegen des Worts, „*Salat*“ hervor. Bei der Begrüßung hat die Oma dem Opa die Hand gereicht, er hat aber das gar nicht betrachtet und nur sagte: „*Guten Abend, Oma, ich muss gleich Salat machen*“. Opa kennt nicht das deutsche Wort von *Salat* und benutzte nur das arabische Wort. Oma fühlte sich beleidigt und sauer, weil Opa ihr die Hand nicht gegeben hat. Sie wusste nicht warum hat sich Opa so benommen. Sie hat doch Opa auf das Wort, „*Salat*“ wie folgt geantwortet: „*den Salat mache ich selbst mit Olivenholz und leckere Zutaten* [6, S. 44].“

Hier ist uns deutlich, dass Begrüßungszeremonie zu einer bestrittenen Situation geführt hat. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Verhaltensweisen und die Dinginterpretationen entscheidende Rolle in dem interkulturellen Kommunikationsprozess spielt. Wegen der Globalisierung und die verschmolzenen Kulturen wurden solche *Critical-Incident-Situationen* erweckt.

Ein weiteres Beispiel zu diesem Thema wurde im selben Buch von Stefan Dahl angegeben, wo er einen Vergleich des Gebrauchs des Messers beim Schneiden von Kartoffeln anstellt. Er fügt hinzu, dass in Deutschland nicht üblich ist, Kartoffeln mit dem Messer zu schneiden. Dies mag auf einer historischen Tradition beruht, ist allerdings heute nicht mehr zutreffend – das Messer trägt keinen Schaden davon wenn man Kartoffeln mit der Klinge schneidet. Das Zerteilen von Kartoffeln mit der Gabel ist in Deutschland ein Zeichen „guter Kinderstube“ – und zeigt, dass man weißt sich zu benehmen. Es ist also ein Ausdruck für den Wert des „Sich-Gut-Benehmens“. Wer eine Kartoffel mit dem Messer

zerteilt, hat keine gute Erziehung, und weiß sich nicht zu benehmen. Einem Ausländer ist dieses Verhalten, und die damit verbundene Werteinstellung, natürlich nicht notwendigerweise bekannt. Schneidet der, sagen wir z.B. Engländer nun also seine Kartoffel in Deutschland, so kann er, unbewusst, bei seinen Tischpartnern den Eindruck einer schlechten Erziehung hervorrufen. Eben weil diese die Verhaltensweise unbewusst als Ausdruck des Wertes verstehen und interpretieren. Amüsanterweise ist es wahrscheinlich, dass das Zerteilen der Kartoffeln mit dem Messer bei dem Engländer genau die gleiche Interpretation von fehlender Erziehung seiner Tischpartner zur Folge hat – da in England die Gabel niemals gewendet wird [1, S. 4].“

Außerdem wird die gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt der Gemeinschaften wegen des Einstürmens der Globalisierung zerstückelt, um angeblich eine täuschende und illusorische interkulturelle Kommunikation zu schaffen. „Die Globalisierung hat sogar die Selle der Kulturen vernichtet und keine Kommunikation ohne Kultur, aber keine interkulturelle Kommunikation in der Globalisierung [4, S. 62].“

Dieses internationale Phänomen unternimmt oft den Versuch, die kulturelle Programmierung jeder Person zu vernichten. Diese Versuche aber werden häufig zum Scheitern verurteilt, weil jede Person, die mit der Programmierung betroffen ist, verpflichtet sich, sich entsprechend der durchgesetzten Normen und Werten zu verhalten sehen.

Zudem fügt die Globalisierung, wegen ihres Charakterfundamentes anderen Kulturen Schaden zu und stachelt, mit gutem Willen oder nicht, dauerhafte nicht zu lösenden kulturellen Auseinandersetzungen zu. Alle Möglichkeiten einer interkulturellen Kommunikation oder interkulturellen Austausches werden daher einer vernichtenden Gefahr ausgesetzt, weil das Kredo der Globalisierung liegt darin, die Welt zu einer einstimmigen, bisweilen „durchgesetzten“, Kultur zu bringen.

Wegen des Einflusses dieses interkontinentalen Phänomens über die Aufgabe der interkulturellen Kommunikation, bleibt diese einer langfristigen Reise ähnlich; Sie bedürft nicht mehr als eines Überblicks in die Kultur der Anderen zu verschaffen und ihre Rätsel und Geheimnisse zu entlarven, obwohl man sich globalisiert fühlt. Die Globalisierung hat keine spezifische Kultur, weil es keine brisanten Interaktionen zwischen den Menschen gibt, um dem Andersdenkenden nahe zu kommen.

Heutzutage sollen wir einander verstehen und in gegenseitigem Einvernehmen leben, um mehr aus unseren eigenen Erfahrungen und Begabungen zu erlernen und damit alles zugunsten eines friedvollen interkulturellen Vorhandenseins einzusetzen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die positive und nutzbringende Kommunikation zwischen den Kulturen und Völkern von großer Relevanz ist, abgesehen von der Globalisierung, die gegen die interkulturelle Kommunikation keine ansehnlichen Auswirkungen ausüben kann, wenn wir einen eisernen Willen haben, dem Andersdenkenden nahe zu kommen und sich in seine Andersheit einzudrängen. Dem Zitat vom Interkulturalist Paul Watslawik entsprechend „Man kann nicht nicht kommunizieren“ [5, S. 13].“

Literaturverzeichnis

1. Dahl S. Introduction to Intercultural Communication / S. Dahl. –London : ECE, 2000. – S. 2–5.
2. Halyna L. Interkulturelle Kommunikation / L. Halyna. – Düsseldorf ; Achen, 2009. – S. 2.
3. Heringer H. H. Interkulturelle Kommunikation, Grundlagen und Konzept / H. H. Heringer. – Tübingen ; Basel, 2004. – 185 S.
4. Knapp K. Interkulturelle Kommunikation / K. Knapp // Zeitschrift für Fremdsprachenforschung. – München, 1990. – S. 62.
5. Paul V. Realitätsprinzipien und Kommunikationsmodell / V. Paul. – Wien, 1987. – S. 13.
6. Peter K. Interkulturelle Semantik / K. Peter. – Nordhausen, 2006. – 150 S.
7. Wahrig G. Deutsches Wörterbuch / G. Wahrig. – München : Mosaik Verlag, 1986. – 1493 S.